

Heinrich Conrad Ludwig le Goullon

Weimar und seine Bedeutung für die Homöopathie

Monika Hitzenbichler

KVC | VERLAG

Inhalt

1. Biographie	1
1.1 Weimar – Kulturmetropole unter französischem Einfluss.....	1
1.2 Die Eltern François Renée und Johanna le Goullon.....	2
1.3 Familienwohnsitz an der Ackerwand	6
Erinnerungen an die Kindheit an der Ackerwand	7
1.4 Heirat und Nachkommen	10
1.5 Ausbildung, Ämter, Praxisorte und Ehrungen	10
Nachrufe und Grabstätte	22
1.6 Der Medizinalrat in der Literatur	26
2. Weimar und die Homöopathie	29
2.1 Bedeutende Kollegen im Weimarer Umkreis	29
Johann Ernst Stapf (1788–1860) in Naumburg	30
Heinrich August von Gersdorff (1793–1870) in Eisenach.....	33
Wilhelm Eduard Wislicenus (1797–1864) in Eisenach.....	35
2.2 Weitere homöopathische Ärzte Weimars.....	37
Dr. Kämpfer (1802?–1847)	37
Sanitätsrat Franz Götze (1827–1910).....	38
Conrad (1834–1904) und Walter Wesselhoeft (1838–1920).....	39
2.3 Berühmte Weimarer Patienten	39
Herr Seidel	40
Hofbildhauer Kaufmann.....	40
Gräfinnen Egloffstein	40
Caroline Falk und ihre Kinder.....	41
Franz und Anna Liszt.....	41
Prinzessin Marie von Sayn-Wittgenstein	42
Minna Wagner	42
2.4 Hahnemanns Weimarer Patienten	43
Jenny von Pappenheim (1811–1890)	43
Familie Straube	44
2.5 Goethes Beziehung zur Homöopathie	44

3. Einsatz für die Homöopathie	49
3.1 Einführung in die homöopathische Theorie.....	49
3.2 Mitwirkung bei Arzneimittelprüfungen Hahnemanns.....	52
3.3 Standespolitik.....	57
Der Thüringer Provinzialverein.....	57
3.4 Andere homöopathische Vereinigungen	58
3.5 Zentralvereinstätigkeit.....	58
Problematik der Laienzulassung	59
Weitere Vereinsaktivitäten	60
Funktionen als dreifacher Zentralvereinspräsident	62
Politische Eingaben.....	63
4. Publikationstätigkeit	67
4.1 Buchveröffentlichungen.....	67
<i>De Plica Polonica</i>	68
<i>Naturphilosophische Ideen, ein Versuch die Medizin auf das Grundprinzip der Natur zurückzuführen</i>	70
<i>Flora von Weimar und seiner Umgebung nach dem Linnéschen und dem natürlichen Systeme besonders mit genauer Angabe der Standorte</i>	72
<i>Darstellung der Homöopathie vom praktischen wie vom naturphilosophischen Standpunkt, nebst einer Anleitung zur einfachsten homöopathischen Behandlung der häufigsten Krankheiten für junge Ärzte und gebildete Nichtärzte</i>	73
<i>Beschreibung der in der homöopathischen Pharmakopoe aufgenommenen Pflanzen nebst dreihundert Tafeln naturgetreu colorierter Abbildungen, der Angabe ihrer Standorte, ihrer zur Verwendung kommenden Theile und ihrer Anwendungsweise sowie derjenigen ständigen Krankheitsformen in denen sie sich heilkräftig erwiesen haben.</i>	82
<i>Die Krankheiten der ersten Lebensjahre und ihre homöopathische Behandlung, nach eigenen Erfahrungen zusammengestellt</i>	87
4.2 Buchbearbeitung: Herings <i>Hausarzt</i>	90
4.3 Rezensionstätigkeit	91
4.4 Zeitschriftenbeiträge	94
Arzneimittelprüfungen	96

Arzneimittelhinweise.....	99
Fallberichte	101
Therapeutische Hinweise	104
Spezifische Mittel.....	105
4.5 Im Spiegel der Rezeption.....	110
Zitierung Goullons in deutschsprachigen Büchern	111
Zitierung Goullons in englischen Büchern	112
Zitierung Goullons in Zeitschriften.....	114
Goullons Kritik an Anderen	114
Goullon in der Kritik	118
5. Standortbestimmung innerhalb der Homöopathie.....	121
5.1 Beziehung zu Naturwissenschaften	121
5.2 Konflikt mit den Spezifikern.....	127
5.3 Goullons Haltung im Spaltungskonflikt.....	132
5.4 Dosierungsfrage.....	134
Die Temperamentenlehre und ihre Beziehung zur Dosierung.....	143
Über Hochpotenzen	147
5.5 Wechselmittel	151
5.6 Lokalanwendungen	153
5.7 Abgekürzte Therapieverfahren.....	157
5.8 Isopathie	158
5.9 Impffrage	161
5.10 Diät	163
5.11 Hydrotherapie	168
5.12 Balneotherapie	172
6. Schlußwort	175
6.1 Besonderheit der Doppelbiographie	178
6.2 Goullons Nachwort	179

Anhang

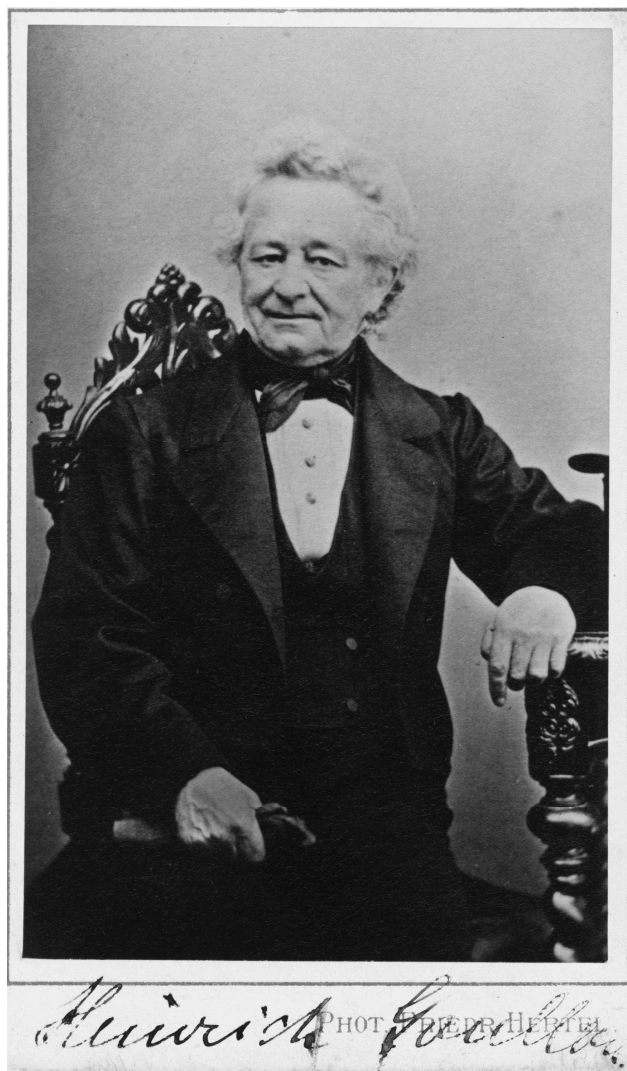
1. Biographie.....	183
Die Eltern François Renee und Johanna le Goullon.....	183
Ein Hofkoch und die Literatur.....	183
1.1 Ausbildung, Ämter, Praxisorte und Ehrungen.....	183
1.2 Ehrungen anlässlich des fünfzigjährigen Doktorjubiläums.....	184
1.3 Nachrufe und Grabstätte.....	186
2. Weimar und die Homöopathie.....	190
Meyers Homöopathischer Führer 1856 ohne Namen Goullon.....	190
Meyers Homöopathischer Führer 1869 mit Namen Goullon.....	190
2.1 Bedeutende Kollegen im Weimarer Umkreis.....	190
Clemens Maria Franz von Bönninghausen (1785–1864).....	190
Ernst Johann Stapf (1788–1860) in Naumburg.....	191
Heinrich August von Gersdorff (1793–1870) in Eisenach.....	193
2.2 Weitere homöopathische Ärzte Weimars.....	196
Dr. Kämpfer (1802?–1847).....	196
Conrad (1834–1904) und Walter Wesselhoeft (1838–1920).....	196
2.3 Berühmte Weimarer Patienten.....	197
Herr Seidel.....	197
Hofbildhauer Kaufmann.....	198
Gräfinnen Egloffstein.....	198
Caroline Falk und ihre Kinder.....	200
Franz und Anna Liszt.....	204
Minna Wagner.....	205
2.4 Hahnemanns Weimarer Patienten.....	205
Jenny von Pappenheim (1811–1890).....	206
Familie Straube.....	207
2.5 Goethes Beziehung zur Homöopathie.....	208
Wilhelm Wesselhoeft.....	208
Fürst Schwarzenberg, dessen Adjutant Graf Paar ist.....	209
Dr. Necher.....	210
3. Einsatz für die der Homöopathie.....	212
3.1 Einführung in die homöopathische Theorie.....	212

3.2 Mitwirkung bei Arzneimittelprüfungen Hahnemanns.....	213
Wislicenus' Beitrag zu den Arzneimittelprüfungen aus Herings „Uebersicht unserer Arzneiprüfungen“	215
Von Gersdorffs Beitrag zu den Arzneimittelprüfungen	215
Stapfs Beitrag zu den Arzneimittelprüfungen nach Herings „Uebersicht unserer Arzneiprüfungen“	216
Anzahl der Arzneimittelprüfungssymptome, die Goullon zu den <i>Chronischen Krankheiten</i> (CK) beisteuert.....	216
Polychreste nach Hahnemann.....	216
„Antipsorische Polychreste“ nach Bönninghausen	217
3.3 Zusammenstellung der Prüfungssymptome Goullons	218
A) 25 Symptome zu Kalium carbonicum aus CK4	218
B) 57 Symptome zu Lycopodium aus CK4	219
C) 13 Symptome zu Phosphorus aus CK5	221
D) 13 Symptome zu Sepia aus CK5.....	221
E) 90 Symptome zu Silicea aus CK5	222
3.4 Standespolitik.....	224
Der Thüringer Provinzialverein	224
3.5 Andere homöopathische Vereinigungen	226
3.6 Zentralvereinstätigkeit.....	226
Laienzulassung.....	227
Weitere Vereinsaktivitäten	229
Formelle Funktionen als dreifacher Zentralvereinspräsident.....	231
3.7 Politische Eingaben	233
4. Publikationstätigkeit.....	234
4.1 Buchveröffentlichungen.....	234
4.2 Erstelltes Inhaltsverzeichnis: <i>De Plica Polonica</i> , Berlin 1822.	234
4.3 Erstelltes Inhaltsverzeichnis: <i>Naturphilosophische Ideen</i> , Jena 1845.....	236
4.4 Erstelltes Inhaltsverzeichnis: <i>Flora von Weimar</i> , Apolda 1851	238
4.5 Erstelltes Inhaltsverzeichnis: <i>Darstellung der Homöopathie</i> , Leipzig 1859.....	240
4.6 Erstelltes Register der <i>Darstellung</i> , 2. Auflage von 1862.....	249
4.7 Goullons Register der <i>Darstellung</i> , 3. Ausgabe der 2. Auflage von 1868.....	250
4.8 <i>Pharmakopoe</i> , Heft I–X, Leipzig 1865.....	267

Erstelltes Inhaltsverzeichnis der <i>Pharmakopoe</i>	267
Erstellte Auswahl homöopathischer Arzneien aus der <i>Pharmakopoe</i>	268
4.9 <i>Die Krankheiten der ersten Lebensjahre</i> , Leipzig 1869.....	271
Erstelltes Inhaltsverzeichnis der <i>Krankheiten der ersten Lebensjahre</i>	271
Goullons Register der <i>Krankheiten der ersten Lebensjahre</i>	273
4.10 Buchbearbeitung: Herings <i>Hausarzt</i>	280
4.11 Rezensionstätigkeit	281
4.12 Zeitschriftenbeiträge	285
Tabelle der Goullonschen Artikel in der ACS u. NACS von 1834–1844	285
Arzneimittelprüfungen	287
4.13 Arzneimittelhinweise	292
Tabelle der Arzneimittelhinweise nach Arzneien	292
Fallberichte	299
4.14 Tabelle der Fallberichte nach Arzneien	300
Übersicht der in den Fallberichten behandelten Beschwerden....	306
4.15 Therapeutische Hinweise	306
Tabelle der therapeutischen Hinweise nach Erkrankungs- bildern.....	306
4.16 Spezifische Mittel	309
Hahnemanns Gebrauch des Begriffs „spezifisch, Spezifikum, Spezifika“	309
Hahnemanns Gebrauch des Begriffs „specifisch“	310
Goullons Verwendung des Begriffs spezifisch in der ACS	312
Tabelle der spezifischen Mittel für die Hausapotheke	314
Anmerkungen zu den spezifischen Mitteln der Hausapotheke	315
4.17 Im Spiegel der Rezeption	317
Zitierung Goullons in deutschsprachigen Büchern	317
Zitierung Goullons in englischen Büchern	319
Zitierung Goullons in Zeitschriften	321
4.18 Goullons Kritik an anderen	322
4.19 Goullon in der Kritik	329
5. Standortbestimmung innerhalb der Homöopathie	332
5.1 Beziehung zu Naturwissenschaften	332

5.2 Konflikt mit den Spezifikern.....	343
5.3 Goullons Haltung im Spaltungskonflikt.....	348
5.4 Lokalanwendungen	352
Tabelle der Lokalanwendungen	352
5.5 Abgekürzte Therapieverfahren.....	353
Arzneimittel des Grafen Mattei	353
6. Schlußwort	355
Bildnachweis	363

Heinrich Conrad Ludwig le Goullon (1801–1883)



*Man kann in der Homöopathie nicht an zwei Tafeln,
der materiellen und der dynamischen, speisen.*

(H. C. L. le Goullon 1876)

*Laß neue Ansteckung durch die Augen ein,
Der ältern wuchernd Gift wird schnell erstorben sein.*⁴

1. Biographie

1.1 Weimar – Kulturmetropole unter französischem Einfluss

Als Conrad Heinrich Ludwig le Goullon geboren wird,⁵ regieren im Herzogtum Weimar-Sachsen-Eisenach Goethes „Jugendfreund“ Herzog Carl August (1757–1828)⁶ und seine Frau Herzogin Louise von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757–1830). Das Fürstenhaus Sachsen-Weimar-Eisenach trägt wesentlich dazu bei, daß das Herzogtum und sein Regierungssitz Weimar vor den Wirren der französischen Revolution durch das Bündnis mit Preußen verschont werden. Napoleon zieht nach der Schlacht bei Auerstedt in der Nähe von Jena im Oktober 1806 in Weimar ein, wo er im Schloß auf Herzogin Luise trifft. Aufgrund ihres Eintretens⁷ für Weimar und des legendären Kniefalls eines Schuhmachermeisters läßt Napoleon die begonnene Plünderung Weimars einstellen. Goullon jun. schreibt über die Beziehung Napoleons zur Homöopathie:⁸

Eines interessanten historischen Factums sei hier noch gedacht. Auch Napoleon I. war psorisch und zwar im echt Hahnemann'schen Sinne. Er hatte sich – in Toulon – veritable Scabies zugezogen. Nun erzählt Dr. Baumann, einer unserer Besten, in seinem fleißigen und gediegenen Buch: „Das alte und neue Heilverfahren“ [...] „Als Napoleon von Dr. Maragnot auf der Insel Elba an einer gefahrvollen Pityriasis (Flechtenform) homöopathisch behandelt wurde und der Kaiser seine Gesundheit wieder er-

⁴ Shakespeare, W.: Romeo and Juliet. Goullon, dessen Interesse an Shakespeare dokumentiert ist, stellt dieses Zitat seinem Hauptwerk *Darstellung der Homöopathie* voran, um einen literarischen Bezug zur Homöopathie herzustellen. Siehe Abschnitt Buchveröffentlichungen: „Darstellung“.

⁵ Heinrich Conrad Ludwig le Goullon wird im folgenden Text lediglich als Goullon bezeichnet, sein Sohn erscheint als Goullon jun.

⁶ Historische Details siehe Günzel, K.: *Das Weimarer Fürstenhaus*, München: Böhlau Verlag 2005, S. 203–206. Herzogin Anna Amalia (1739–1807) lädt Goethe 1775 nach Weimar ein.

⁷ Günther, G.-M.; Huschke, W.; Steiner, W. (Hrsg.): *Weimar. Lexikon zur Stadtgeschichte*, Weimar: Böhlau Nachfolger 1998, S. 320.

⁸ Goullon, C. H.: Meine Auffassung von Psora. In: LPZH 19 u. 20 (1899), S. 150–151.

hielt, ließ sich dieser von seinem Arzte mit dem Geiste und den Vorzügen der neuen Heillehre bekannt machen und nannte sie die wohlthätigste Entdeckung seit der Erfindung der Buchdruckerkunst.“ Daß sein fester Vorsatz „die Homöopathie in allen medizinischen Schulen seiner Staaten lehren zu lassen“ nicht zur Ausführung kam, ist tief bedauerlich, aber bei dem, was dieses Titanenhirn alles beschäftigte, auch wiederum erklärlich. Auch folgte ja auf Elba zu schnell – Helena!

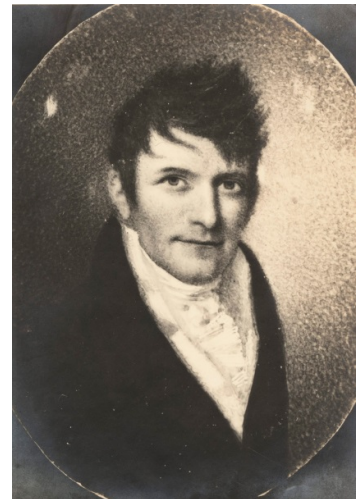
Ein kulturell dominierender Einfluß Frankreichs besteht allerdings schon deutlich vor der napoleonischen Ära, und an vielen Fürstenhöfen wird bis zum 19. Jahrhundert das als elegant geltende Französisch gesprochen.⁹

So verwundert nicht, daß sich Herzogin Anna Amalia à la mode auch der französischen Küche zuwendet und für die Ansiedlung der Familie le Goullon nach Weimar sorgt.

1.2 Die Eltern François Renée und Johanna le Goullon

Der aus einer französischen Offiziersfamilie stammende François Renée le Goullon ¹⁰ (*1.10.1757 Metz, †10.8.1839 Oberweimar) wird von der Herzogin Anna Amalia auf der Durchreise durch Kassel als Küchenmeister für die Weimarer Hofküche engagiert, und die Herzogin erfreut sich an seinen Diensten bis in ihr hohes Alter.

In Weimar heiratet der Hofkoch in die wohlhabende, zum Teil italienischstämmige



François René le Goullon

⁹ Amft, H.: Weimar und die „Grande Nation“, Versuch einer Chronik der Beziehungen. In: Atala 9 (2006), www.lycee-chateaubriand.fr/cru-atala/publications/amft.htm.
Siehe Anhang: Weimar – eine Kulturmetropole.

¹⁰ Henze, H.: *Streifzüge durch das alte Weimar*: Wartburg 2004, S. 71–72: François le Goullon quittiert seinen Dienst als Offizier, geht nach Kassel und übernimmt die zum Posthaus gehörende Gasthaltere, das Hotel de la Place Royale. Siehe: *Alte Weimarer Bürgerfamilien*, V. Die Familie Ortelli Goullon, Kopie *Weimarisches Wochenblatt* (?), o. J. Huschke, W.: *Genealogische Skizzen aus dem klassischen Weimar*, Sonderdruck 1979, S. 215, 217–218.

Familie der Kauf- und Handelsleute Ortelli ein. François René¹¹ le Goullon ehelicht¹² die Weinhändlertochter Johanna Christiane Antoinette le Goullon, geb. Ortelli (* 12.4.1769 Weimar, † 4.1.1847 Weimar), katholisch in Hochstedt bei Erfurt am 25.11.1787. Ein toleranteres Stadt- und Bürgerrecht, das eine katholische Hochzeit innerhalb Weimars ermöglicht hätte, wird erst 1810 eingeführt.¹³

Über seine Frau Johanna, geb. Ortelli, ist bis auf die Tatsache, daß sie 1825 einen Weimarführer¹⁴ verfaßt hat, wenig bekannt. Ihr Vater Stefan Andreas Ortelli und ihre Mutter Josephine Barbara, geb. Haas, betreiben in Weimar eine Weinstube, die auch die Gastverpflegung bei Theaterredouten zur Zufriedenheit Goethes übernimmt. François René und seine Frau Johanna haben 6 Kinder, deren Namen mit Tauftag folgendermaßen lauten:

Anna Josepha Barbara (1.1.1789)
Josepha Carolina Louisa (8.5.1791)
Johann Franz Stephan Andreas (24.6.1793)
Karolina Wilhelmina Barbara (3.5.1795)
Heinrich Conrad Ludwig (31.3.1801)
Philip August Conrad Edmund (1.3.1807)

Die drei Mädchen und drei Jungen werden den Gepflogenheiten entsprechend im protestantischen Herzogtum Weimar evangelisch getauft.

Nach Anna Amalias Tod erwirbt der Koch den renommierten, neben der Stadtkirche St. Peter und Paul gelegenen „Schwarzburger Hof“,¹⁵ der in dem durch den Geheimrat von Kalb bewohnten Giebelhaus¹⁶ der Deutsch-Ordens-Komturei gelegen ist, in dem Goethe am 8.11.1775 seinen ersten Morgen in Weimar verbringt.

¹¹ Reproduktion einer Miniatur aus Elfenbein im Goethe Nationalmuseum, Weimar, Inventarnummer KPh 4176.

¹² Schriftliche Mitteilung der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Weimar.

¹³ Mitteilung des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar (GSA).

¹⁴ Goullon, Johanna le: *Der Führer durch Weimar und dessen Umgebungen: zum Nutzen d. anwesenden Fremden und zur angenehmen Rückerinnerung für alle, welche einst hier waren*. Weimar: Albrecht 1825. In GSA 153/88 finden sich Berichte über die le Goullons.

¹⁵ Günther, G.-M.; Huschke, W. Steiner, W. (Hrsg.): *Weimar. Lexikon zur Stadtgeschichte*, Weimar: Böhlau Nachfolger 1998, S. 375–376: Das Deutschritterordenshaus geht im 15. Jhd. in den Besitz der Grafen von Schwarzburg über, und der Gaststättenname bezieht sich auf den Aufenthaltsort der Grafen.

¹⁶ Steiger, R.: *Goethes Leben von Tag zu Tag*, Zürich und München: Artemis 1992, S. 760. Weimars Tradition und Gegenwart „Hier wohnte [...]“, Heft 10, S. 7.